

BEST AVAILABLE COPY

**A U S G E G E B E N
A M 11. D E Z E M B E R 1920**

**— Nr 330369 —
K L A S S E 21f G R U P P E 57**

H e l m h o l z & P a u l i i n F r a n k f u r t a . M .

P e n d e l f ü r h ä n g e n d e e l e k t r i s c h e B e l e u c h t u n g .

DEUTSCHES REICH



REICHSPATENTAMT

PATENTSCHRIFT

— Nr 330369 —

KLASSE 21f GRUPPE 57

Helmholz & Pauli in Frankfurt a. M.

Pendel für hängende elektrische Beleuchtung.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 18. September 1919 ab.

Die Erfindung betrifft ein Pendel für hängende elektrische Beleuchtung, dessen Stab aus einzelnen Gliedern besteht, die aus je zwei gestanzten Blechen zusammengesetzt sind und mit einem Kugelkopf an dem Kugelkopf des nächsten Gliedes hängen. Bei Pendeln dieser Art hat es sich als Nachteil herausgestellt, daß ein Mittel fehlt, durch das ein Schiefstellen des Pendels an den Köpfen verhindert wird. Nach der einen Richtung, nämlich quer zur Trennungsebene der Blechglieder, wirkt zwar der vorhandene Stanzgrat an den Köpfen als Anschlag, der eine Bewegung in der angegebenen Richtung verhindert, der aber doch nicht ausschließt, daß sich die Köpfe in Richtung der Trennungsfuge parallel zu ihr verdrehen und damit den ganzen Pendelstrang aus seiner richtigen Lage bringen. Um dem vorzubeugen, sind gemäß der Erfahrung die ineinandergepaßten Kugelköpfe mit Vorsprüngen, Einsenkungen oder anderen Anschlägen versehen, die quer zur Ebene der Teilungsfuge der Blechglieder sich erstrecken und so die in der einen Richtung zur Geltung kommende Wirkung des Stanzgrates nach der anderen Richtung ergänzen.

Auf der Zeichnung ist die Erfindung beispielweise dargestellt.

Die Blechglieder 1, 2 sind in bekannter Weise an den Enden 3 kugelig ausgebildet, derart, daß der Kugelkopf des einen Gliedes im Kopf des anderen steckt.

An der Trennfuge 4 bleibt gewöhnlich so viel Grat stehen, daß eine Verdrehung der

Glieder an den Köpfen in Richtung der Pfeile, d. h. quer zur Ebene der Trennfuge ausgeschlossen ist. Um eine Querstellung der Glieder auch in der anderen Richtung, d. h. parallel zur Trennfuge, zu verhüten, greifen die Köpfe 3 mit Nut und Feder 5 ineinander ein. Statt dessen können die Köpfe auch mit Einsenkungen versehen sein, die langgestreckt oder mehrfach punktförmig gestaltet sein können.

In jedem Fall muß eine Einrichtung vorhanden sein, die, ebenso wie es der Stanzgrat in der einen Richtung tut, die Verdrehung des Kopfes in der anderen Richtung verhindert. Fehlt der Stanzgrat, so tritt ein nach der Erfindung vorgesehener Anschlag an seine Stelle.

PATENT-ANSPRUCH:

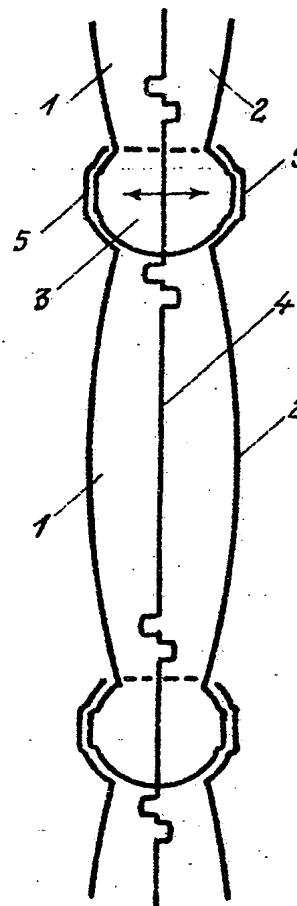
Pendel für hängende elektrische Beleuchtung, bei welchen der Pendelstab aus einzelnen durch Kugelköpfe miteinander verbundenen Gliedern besteht, die der Länge nach aus je zwei Hälften zusammengesetzt sind, dadurch gekennzeichnet, daß zur Verhinderung des Schiefstellens der einzelnen Glieder die ineinandergepaßten Kugelköpfe quer zur Teilungsebene der Bleche und im Falle des Fehlens des Stanzgrates an der Fuge auch in der Ebene der Trennung beider Blechhälfte mit Vorsprüngen, Einsenkungen oder ähnlichen Anschlägen versehen sind.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

BERLIN. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI.

BEST AVAILABLE COPY

Zu der Patentschrift **330369**



PHOTOGR. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI

THIS PAGE BLANK (USPTO)